



# Evolution · Geist · Gott

Beiträge zu einer christlichen Philosophie

Mathias Schickel und Daniel Zöllner

Mathias Schickel und Daniel Zöllner  
Evolution – Geist – Gott

# EVOLUTION – GEIST – GOTT

Beiträge zu einer christlichen Philosophie

Mathias Schickel und Daniel Zöllner

Verlag Text & Dialog Dresden 2015

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet  
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication  
in the Deutsche Nationalbibliografie;  
detailed bibliographic data is available  
in the Internet at <<http://dnb.ddb.de>>

© 2015 Verlag Text & Dialog

A. & R. Kaufmann GbR

Konkordienstraße 40 | D-01127 Dresden

Tel.: (+49) 351 / 427 10 30 | Fax: (+49) 351 / 219 969 56 | [www.text-dialog.de](http://www.text-dialog.de)

Umschlaggestaltung: Text & Dialog

Verwendete Grafik: Foto „DNA“ © krishnacreations – Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Satz und Layout: Mathias Schickel. Gesetzt mit Lua<sup>®</sup>TeX.

Made in Germany.

ISBN 978-3-943897-13-5

*Damit Gott sei alles in allem.*

(1 Kor 15,28)

*Denn von ihm [Gott] und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.*

(Röm 11,36)

*Er [Gott] ist nicht ferne von einem jeden unter uns.*

*Denn in ihm leben, weben und sind wir.*

(Apg 17,27 f.)

*Denn in ihm [Christus] ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.*

(Kol 1,16 f.)

*To conclude, therefore, let no man out of a weak conceit of sobriety, or an ill-applied moderation, think or maintain, that a man can search too far or be too well studied in the book of God's word, or in the book of God's works; divinity or philosophy; but rather let men endeavour an endless progress or proficience in both.*

(Francis Bacon, *Advancement of Learning*)



# Vorwort

Das vorliegende Buch ist eine Sammlung von Texten, die im Verlauf mehrerer Jahre entstanden sind. Sie befassen sich mit philosophischen und theologischen Themen aus christlicher Perspektive. Viele der zur Sprache kommenden Gedanken begannen sich seit dem Jahre 2011 intensiver zu entwickeln. Die Zusammenstellung folgt dabei trotz der langen Entstehungsspanne der Texte einer inneren Logik, in der sich die Gedanken mehr und mehr entfalten.

Die im Buch dargelegten Ansichten sind in vielen Gesprächen gewachsen, die die beiden Autoren miteinander geführt haben. Dabei haben sie je eigene Ideen und Zugänge zu den behandelten Themen beigetragen, die sich mit der Zeit zu einem Ganzen fügten. Beide Autoren sind sich daher in ihren Grundüberzeugungen einig und stehen auch weitgehend hinter dem, was der jeweils Andere geschrieben hat.

Folgende vier grundlegenden Thesen werden von den Autoren vertreten und bilden den Grundtenor des vorliegenden Buches. Die beiden erstgenannten Thesen sind philosophischer, die beiden folgenden theologischer Natur.

*Irreduzibilität des Bewusstseins und Panpsychismus.* Es ist nicht möglich, Geist und Bewusstsein auf materielle Prozesse oder Eigenschaften materieller Systeme zu reduzieren. Geist und Bewusstsein durchdringen die gesamte Wirklichkeit; als „Innenseite“ materieller Prozesse sind sie bereits auf der Stufe der kleinsten Einheiten der Welt gegenwärtig.

*Sinnvolle Evolutionsprozesse.* Evolutionsprozesse in Natur und Kultur sind nicht rein zufällig, planlos und ungerichtet; deutet man aus metaphysischer oder theologischer Perspektive den *Sinn* solcher Prozesse, dann kann man bei Betrachtung zeitlich und räumlich größerer Bereiche in ihnen eine Grundtendenz erkennen. Diese Grundtendenz ist ein Wachsen des Bewusstseins, aus proto-mental Anfängen über die Umweltgebundenheit des Tieres zur Weltoffenheit des Menschen und in der Kulturgeschichte des Menschen von den Stammes- zu den Weltreligionen.

*Gott als Telos (Ziel) der Evolutionsprozesse.* Die genannte Sinnhaftigkeit von Evolutionsprozessen kann durch die Ausrichtung der Schöpfung auf Gott, als Telos allen Strebens, erklärt werden.

*Gott als Telos im Leben des Einzelnen.* Auch in der Lebensgeschichte jedes Einzelnen wirkt Gott als Telos; Erlösung ist das „Sein in Gott“, das von allem und jedem angestrebt wird. „Denn geschaffen hast Du uns zu Dir, und ruhelos ist unser Herz, bis dass es seine Ruhe hat in Dir.“ (Augustinus: Confessiones I,1,1) Mit dieser These wird eine Brücke zur christlichen Erlösungs- und Rechtfertigungslehre geschlagen, die hier ebenfalls thematisiert wird.

Die einzelnen Kapitel des Buches sind vor dem Hintergrund der Gesamtkonzeption zu verstehen, Querverweise erleichtern dabei das Auffinden von Zusammenhängen zwischen den Kapiteln. Aufgrund der Entstehungsgeschichte tauchen einige zentrale Gedanken im Laufe des Buches in verschiedenen Variationen auf; dies sorgt jedoch für größere Verständlichkeit und ermöglicht, dass die Kapitel einzeln lesbar sind. Zur Entfaltung der Thesen gelangt das Buch durch seine Gliederung in eine historische Einleitung und drei Hauptteile: »Philosophische Grundlegung«, »Theologische Entfaltung« und »Kritik und Reflexion«.

Die historische Einleitung zeichnet zunächst als *erstes Kapitel* in groben Zügen die Geschichte der hier entfalteten Ideen von Aristoteles bis Whitehead nach. Im *ersten* Hauptteil, »Philosophische Grundlegung«, werden dann wesentliche philosophische Voraussetzungen dargestellt und begründet. Dabei war eine gelegentliche Andeutung der im nächsten Teil erfolgenden *theologischen* Entfaltung durchaus beabsichtigt. Der Denkweg des ersten Hauptteils wird in sieben Kapiteln beschritten.

Das *zweite* Kapitel des vorliegenden Buches widmet sich der Eigenart des Christentums als einer *monotheistischen* Religion. Das Kapitel zeigt den fundamentalen Unterschied zwischen Frühformen der Religion und den monotheistischen Buchreligionen auf und macht die These stark, dass deren Utopie ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses der Menschheit ist. Nachdem so die Eigenart der *Religion*, speziell der monotheistischen, dargestellt worden ist, erfolgt im *dritten* Kapitel die Grundlegung des Dialogs zwischen Religion und Naturwissenschaft, bei dem die Philosophie wichtige Vermittlungs- und Klärungsaufgaben übernimmt. Alle drei Bereiche sind für die Autoren grundsätzlich *gleichberechtigte* Erkenntnisweisen, die bei der Suche nach Wahrheit kooperieren und einander ergänzen können.

Nach dieser Verhältnisbestimmung wird im *vierten* Kapitel eine einflussreiche metaphysische Interpretation naturwissenschaftlicher Forschung in ihre Schranken verwiesen: der Naturalismus, der mit seiner Leugnung von Personalität und Freiheit häufig zum Gegner der christlichen Religion wurde und wird. Gegen ihn wird mit philosophischen Argumenten die Irreduzibilität des Bewusstseins verteidigt. Auf der nun vorliegenden Basis erfolgt der Einstieg in das Denken



der Evolution im *fünften* Kapitel, das unter dem Titel »Subjekt und Substanz in neuer Sicht« steht. Hier wird auf Heinrich Rombachs Ansatz zurückgegriffen, um bestimmte Weichenstellungen im europäischen Denken zu kritisieren, die mit den Begriffen des „Subjekts“ und der „Substanz“ verbunden sind. Dies geschieht allerdings nicht in der Absicht, die mit diesen Begriffen gemeinte Sache aufzulösen, sondern vielmehr um sie in einen größeren Rahmen einzubetten und den Aspekt des *Seins* durch den des *Werdens* zu ergänzen.

Die Verbindung von Panpsychismus (vgl. oben These 1) und sinnvoller Evolution (vgl. oben These 2) erfolgt im sechsten, siebten und achten Kapitel. Das *sechste* Kapitel behandelt die Thematik in eher lockerer Form und deutet die Ideen lediglich an. Das *siebte* Kapitel unter dem Titel »Alles lebt« ist jedoch zentral für die hier vertretene These einer Evolution, bei der sich in immer erneuten *Selbstübersteigerungen* qualitativ neue Seinsebenen aus dem Alten herausbilden. Im *achten* Kapitel werden diese Ideen auf das Thema der Freiheit hin zugespitzt: Evolution kann als ein Wachsen der Freiheit betrachtet werden, das im Menschen seinen Höhepunkt erreicht. Damit ist gleichzeitig der Determinismus (als eine der Grundthesen des Naturalismus) in seine Schranken verwiesen, und der Denkweg der »Philosophischen Grundlegung« ist – zumindest im Rahmen dieses Buches – beendet.

Der *zweite* Hauptteil, »Theologische Entfaltung«, ist ebenfalls in sieben Kapitel unterteilt. Die beiden ersten sind dabei grundlegend: Im *neunten* Kapitel erfolgt der explizite Sprung in die Theologie, indem aus menschlicher Kreativität mit den Mitteln der Analogie Hinweise auf das Schöpferhandeln Gottes gewonnen werden. Im *zehnten* Kapitel finden sich grundsätzliche Überlegungen zum Wirken Gottes in der Welt. Es wird versucht, zwischen den Extremen eines Lückenbüßergottes, der immer wieder die weltliche Autonomie durchbricht, und eines „deistischen“ Gottes, der die Welt vollständig sich selbst überlässt, einen Mittelweg zu finden.

Das so erreichte Verständnis des Verhältnisses zwischen Gott und Welt wird im *elften* und *zwölften* Kapitel noch vertieft. In diesen innerlich zusammengehörenden Kapiteln wird der Gedanke entfaltet, dass Gott in der Welt allgegenwärtig ist, sie jedoch gleichzeitig übersteigt (Panentheismus). Glaube nimmt diese Allgegenwart wahr (Kapitel 11) und weiß sich von Gott als „Ursprung der Personalität“ (Kapitel 12) gehalten.

Auf dem nun erreichten theologischen Reflexionsstand erfolgt im *dreizehnten* Kapitel eine christliche Deutung der Evolution, die Stränge aus vorigen Kapiteln aufgreift und wesentliche Gedanken prägnant zusammenfasst. Das *vierzehnte* Kapitel »Evolution und Erlösung« leitet über von der Auslegung der Evolution

zu den Themen Erlösung und Rechtfertigung (vgl. oben These 4). Diese Themen werden im *fünfzehnten* Kapitel noch vertieft und in der Heiligen Schrift verankert. Damit ist auch die »Theologische Entfaltung« abgeschlossen.

Im dritten und letzten Hauptteil »Kritik und Reflexion« werden in fünf Kapiteln einerseits mögliche Kritikpunkte und Einwände besprochen, andererseits wird das bisher Gedachte vertieft und ergänzt. Der Naturalismus greift die religiöse Suche nach Sinn, auf die das vorliegende Buch eine Antwort zu geben versucht, häufig grundsätzlich an; religiöse Sinndeutung wird dann als illusionär verworfen. Im *sechzehnten* Kapitel werden solche Einwände widerlegt. Das *siebzehnte* Kapitel grenzt religiöse Wahrheit gegen die Wahrheit der Wissenschaften ab. So werden Gedanken aus dem dritten Kapitel erneut aufgegriffen und vertieft.

Mit dem *achtzehnten* Kapitel wird mit Blick auf die Tagebuchaufzeichnungen von Reinhold Schneider und Fridolin Stier ein im bisherigen Gedankengang vielleicht etwas vernachlässigtes Thema angesprochen: das Leid in der Schöpfung. Das Kapitel endet offen, und auf die so aufgeworfene Frage versucht das *neunzehnte* Kapitel »Über das Urvertrauen« eine Antwort zu geben. Das Vertrauen in einen guten Kern der Schöpfung, in einen guten Sinn der Evolution und der Geschichte bildet einen wesentlichen Aspekt christlichen Glaubens und liegt auch dem vorliegenden Buch zugrunde.

Im darauffolgenden *letzten* Kapitel, »Gedanken zu Themen der Religion« (Kapitel 20), werden einige der behandelten Themen in aphoristischer Form aufgegriffen, aber auch neue Ideen angesprochen. Das Fragmentarische, Disparate und Unfertige der Gedanken soll den Leser zu eigenem Weiterdenken anregen und ihm zahlreiche Einsichten schenken, die vielleicht gerade an den „Bruchstellen“ zwischen den Fragmenten aufleuchten. Am Ende des Buches steht ein Gebet, das im Lichte der gewonnenen Gesamtsicht Gott anspricht und so den Dialog fortführt, von dem in den vorliegenden Texten häufig die Rede ist.

Die Aufsätze richten sich an alle, die Vernunft und Glaube miteinander vereinbaren wollen – ob sie nun professionell in diesem Themenfeld arbeiten (als Theologen oder Philosophen) oder nur in nachdenklichen Stunden der Muße den Fragen der Existenz und des Glaubens nachgehen wollen. Die Autoren sind sich dessen bewusst, dass viele Fragen offenbleiben, vieles tiefer durchdacht, weiter ausgearbeitet werden könnte. Doch ist das Buch in der Hoffnung verfasst, dem Leser zur Entwicklung eigener Gedanken zu dienen, die in das Herz des Christentums schauen.

Mathias Schickel und Daniel Zöllner am 11. Februar 2015

# Inhaltsverzeichnis

- 1 **Historische Einleitung** 1  
Widerstand gegen Positivismus und Materialismus 1 · Der Hylemorphismus des Aristoteles 2 · Vom Hylemorphismus zum Dualismus 4 · Leibniz' Widerstand 5 · Evolutives Weltbild und Materialismus 6

## I Philosophische Grundlegung

- 2 **Monotheistische Religionen** 11  
Was ist Religion? 11 · Zwei Arten von Religion 13 · Primäre und sekundäre Form von Religion im Vergleich 14 · Eine erste Zusammenfassung 15 · Versuchungen des Monotheismus 17 · Mystische Erfahrungen als Quelle der monotheistischen Utopie 21 · Gefährdungen und Unverzichtbarkeit 23
- 3 **Erkenntnis in Naturwissenschaft, Philosophie und Religion** 27  
Vorbemerkung zur folgenden Untersuchung 27 · Naturwissenschaft und Religion als Konfliktfeld 31 · Objektivität als Bestreben der Naturwissenschaften 35 · Naturwissenschaft und Philosophie 39 · *Hirnforschung und Willensfreiheit* 40 · *Quantenphysik und Determinismus* 43 · Ein erstes Resümee 44 · Verbindungswege zwischen den Weltbetrachtungen 46 · *Die Intelligibilität der Welt* 46 · *Perspektivität* 53 · *Eine metaphysische Spekulation* 57 · Deutung als zentrales Anliegen der Religion 59 · Resümee 63
- 4 **Die Irreduzibilität der Innenperspektive** 65  
Reduktionismus kontra Irreduzibilität 65 · *Die Innenperspektive in Gefahr* 66 · *Wie ist es, eine Person zu sein?* 69 · Materie und Bewusstsein 73 · *Emergenz aus dem Nichts?* 73 · *Panpsychismus* 74 · Entwurf eines integrativen Ansatzes 75 · *Evolution als Hervortreten der Innenperspektive* 75 · *Eine Aktualisierung des Hylemorphismus* 77

- 5 **Subjekt und Substanz in neuer Sicht** 83  
Das Thema 83 · Der Begriff des Subjekts 84 · Der Begriff der Substanz 85 ·  
Das Selbst – eine Substanz oder nicht-existent? 87 · Zusammenfassung der  
Ergebnisse 88
- 6 **Neue Perspektiven auf Evolution, Kreativität und Geist** 89  
Geist als Fundament der Welt 89 · Teleologische, diskontinuierliche Evoluti-  
on 90 · Zusammenfügen von Teilaspekten 91 · Evolution als zunehmendes  
Hervortreten des Geistigen 93 · Theologischer Ausblick 93
- 7 **Alles lebt** 95  
Historischer Rückblick 96 · Was ist Leben? Skizze einer neuen Ontolo-  
gie 97 · Das Fortschrittsproblem 99 · Kontinuierliche oder sprunghafte  
Entwicklung? 100 · Das Verhältnis zwischen Materie, Tier und Mensch 102  
· Entwicklung des einzelnen Selbst und des Weltganzen 103 · Selbstüber-  
steigung und die Grundstruktur eines Selbst 104 · Christliche Liebe als  
Ausdruck der Selbstübersteigung 106
- 8 **Die Evolution der Freiheit** 107  
Darwin gegen den Determinismus 108 · Von Zufall und Unordnung zur  
Freiheit 110 · Panpsychismus, Kausalität und Freiheit 112 · Das Verhältnis  
der Stufen und das Evolutionsgeschehen 114 · Die Eigengesetzlichkeit der  
Bereiche 115 · *Die Eigengesetzlichkeit des Lebens* 116 · Die Eigenart menschlicher  
Freiheit 117 · „*Mehr-Leben*“ und „*Mehr-als-Leben*“ 117 · *Linearisierung zyklischer  
Prozesse* 118 · *Menschliches Leben als ständiges Abschiednehmen* 119 · Freiheit als  
Aufgabe, Gefahr und Chance 120

## II Theologische Entfaltung

- 9 **Schöpfung Gottes und Kreativität des Menschen** 125  
Von den Schwierigkeiten, Schöpfung radikal zu denken 125 · Ausweichmanö-  
ver vor der Frage nach der Schöpfung 126 · „*Schlechte Unendlichkeit*“ 126 · *Die  
„ewige Wiederkehr des Gleichen“* 127 · Gottes Schöpferhandeln und innerweltli-  
che Kreativität 128 · Die Kreativität des Menschen 128 · Die Zeitstruktur

- des schöpferischen Augenblicks 129 · Der schöpferische Augenblick als „Ursprung“ 131 · Die Kreativität der Natur 133 · Der Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf 134 · Abschließendes 134
- 10 **Das Wirken Gottes** 137  
Das Wirken Gottes durch seine Präsenz 137 · Entfaltung der Gedanken 141  
· Die Inspiration der Heiligen Schrift 144
- 11 **Die Innenseite der Welt als Ort Gottes** 149  
Einleitende Gedanken 149 · Die Dimension Gottes 152 · Das Verhältnis von Gott und Welt 154 · Ein erneuter Blick auf die Heilige Schrift 159
- 12 **Gottes Gegenwart auf dem Seelengrund** 161  
Innenperspektive und Außenwelt 162 · *Freiheit auf materieller Grundlage* 162 · *Die Freiheit der Person* 163 · Gottes Personalität 165 · *Die Sphäre Gottes* 165 · *Das Geheimnis der Person* 169 · *Die Wesensteilhabe an Gottes Personsein* 170
- 13 **Evolution in christlicher Sicht** 171  
Zum Verhältnis von Glaube und Wissen(schaft) 171 · Die evolvierende Schöpfung 172
- 14 **Evolution und Erlösung** 177  
Einleitende Gedanken 177 · Die Finalursache der Welt: Gott 178 · Das Mentale in der Welt 179 · Das Christusgeheimnis 180 · Die Antwort des Menschen 182
- 15 **Die erlösende Liebe Gottes** 183  
Das zentrale Anliegen christlichen Glaubens 184 · *Das Geschenk des Lebens* 184 · *Jesu Zugeben auf die Ausgegrenzten* 187 · Die Liebe als Zentrum christlicher Lehre 189 · *Gottes- und Nächstenliebe* 189 · *Die Einheit von Sein und Handeln* 194 · *Die Transformation des Lebens* 197 · Rettung aus Glauben 200 · *Die Einheit mit Christus und ihre Auswirkungen* 200 · *Die Bedeutung von Erlösung* 202

### III Kritik und Reflexion

- 16 **Zur materialistisch-evolutionistischen Kritik der Sinnsuche** 211  
Religion als evolutionäres Phänomen? 212 · *Religion als adaptive Problemlösung?* 212 · *Religion als fehlgeleitete Sinnsuche?* 216 · Gedanken zum Thema Ziel und Sinn 221 · *Naturwissenschaft und Sinnfrage* 221 · *Kritik an materialistischer Metaphysik* 223 · Zusammenfassende Überlegungen 227
- 17 **Was ist religiöse Wahrheit?** 229  
Das biblische Zeugnis 230 · *Das Alte Testament* 230 · *Das Neue Testament* 231 · Skizze einer panentheistischen, trinitarischen Theologie 232 · *Transzendenz Gottes und Offenbarung* 232 · *Erscheinen und trinitarische Struktur Gottes* 234 · Die Wahrheit des Glaubens als Teilhabe am Sinn 235 · *Sinn und Glaubenswahrheit* 235 · *Wahrheit des Glaubens und der Wissenschaft* 237 · Mögliche Kritikpunkte und Einwände 238 · Epilog: Ein Gespräch 240
- 18 **Reinhold Schneider und Fridolin Stier** 243  
Einleitendes 243 · Glaube vor dem Hintergrund des Schrecklichen 245 · Glaube vor dem Hintergrund der Wissenschaft 248
- 19 **Über das Urvertrauen** 253  
Die Erfahrung von Jacques Lusseyran 253 · Was heißt „Urvertrauen“? 254 · Zeugnisse des Urvertrauens in der Geistesgeschichte 256 · Urvertrauen und Leid 258
- 20 **Gedanken zu Themen der Religion** 261  
Über das Lesen der Bibel 261 · Wissen und Glauben 262 · Die christliche Hoffnung 265 · Gedanken zu Liebe und Vertrauen 268 · Zeit, Ewigkeit und „letzte Dinge“ 272
- Literatur** 279

# Historische Einleitung

## 1.1 Widerstand gegen Positivismus und Materialismus

Das vergangene Jahrhundert war eine Zeit, in der der Positivismus große Triumphe feiern konnte. Nach der bekannten These Auguste Comtes verlässt die Menschheit im Positivismus ihr Jugendalter, das metaphysischen Spekulationen gewidmet war, und wird erwachsen. Heutige Verteidiger dieser These verweisen gerne auf die gewaltigen Fortschritte in Naturwissenschaften und Technik. Aus einer anderen Sicht jedoch war (und ist) das Zeitalter des Positivismus die Zeit, in der der Mensch sich selbst in bisher ungekanntem Ausmaß zum *Objekt* des Forschens und der Technik gemacht hat, um darüber sein *Personsein* zu vergessen oder zu verleugnen. Dazu schreibt der Theologe Emil Brunner:

Der sich selbst vom physischen Universum her verstehende, sich in seiner Existenz ganz und gar in die Evolution des Lebens einbeziehende Mensch kann in dieser seiner Existenz keinen Sinn und Gehalt mehr erkennen. Alles, was der Glaube früherer Zeiten über Gott, Freiheit, Verantwortlichkeit dachte, alles, was wir im Begriff Humanum einzuschließen pflegen, das Schöpferische, die Menschenwürde, der Geist und die Kultur, das Gewissen und so fort, hat im Kosmos der Riesenteleskope und der Elektronenmikroskope keinen Platz mehr, sondern gehört zur Welt der kindischen oder poetischen Mythologie. [...] Den Menschen aus diesem Teilaspekt des vorfindbar Objektiven identifizieren zu wollen, ist mit dem Verlust alles Humanen identisch.<sup>1</sup>

Die Zahl der besorgten Diagnosen ist groß. Um nur drei zu nennen: Horkheimers und Adornos »Dialektik der Aufklärung«, C. S. Lewis' »The Abolition of Man« und Günther Anders' »Die Antiquiertheit des Menschen« kommen im Wesentlichen zum gleichen Ergebnis: Der Mensch ist dabei, sich selbst abzuschaffen. Das Humane wirkt geradezu veraltet, antiquiert inmitten einer Welt der Maschinen und des „vorfindbar Objektiven“, das dem Positivismus als das einzig Wirkliche gilt. Der von Max Weber diagnostizierte Prozess der „Entzauberung

<sup>1</sup> Emil Brunner. *Wahrheit als Begegnung*. 2., erw. Aufl. Zürich und Stuttgart: Zwingli-Verlag, 1963, S. 16. Vgl. auch Kapitel 4 und 12 des vorliegenden Buches.

der Welt“ scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Heute grassiert ein oft eindimensionaler Materialismus, der alleine Materie als real anerkennen will und jede über ihr liegende Wirklichkeit leugnet bzw. sie als auf Materie reduzierbar ansieht (Reduktionismus).

Doch seit Positivismus und Materialismus ihren Siegeszug antraten, etwa seit Descartes also, gibt es auch theoretischen Widerstand gegen diese Entzauberung und Objektivierung alles Wirklichen.

Im 17. Jahrhundert wurde dieser Widerstand auf höchstem denkerischen Niveau durch Leibniz verkörpert, der die Vergleichgültigung der Wirklichkeit zu einem passiven, durch mathematische Naturgesetze strukturierten Kontinuum für eine perspektivische Außenansicht erklärte. An sich selbst besteht die Welt vielmehr aus lauter spontanen Kraftzentren, welche Subjekte solcher Perspektiven sind. Die wahre Welt ist eine Gemeinschaft aus Perzeptionszentren, die uns in abgestufter Weise ähnlich sind. In unserem Jahrhundert steht für diese Weltdeutung der Name Whitehead.<sup>2</sup>

Das vorliegende Buch schließt sich dem Widerstand an, wie ihn Leibniz und Whitehead verkörperten. Deren „Panpsychismus“ wird als ernstzunehmende Alternative zum Materialismus betrachtet und zur Diskussion gestellt. Zunächst sollen jedoch die historischen Wurzeln einer solchen Position sichtbar gemacht werden.

## 1.2 Der Hylemorphismus des Aristoteles

In den beiden berühmten Sätzen „Das Sein ist und das Nicht-Sein ist nicht“ von Parmenides und „Alles fließt“ von Heraklit stoßen bereits in der Antike das Weltbild einer statisch und dasjenige einer dynamisch gedachten Welt aufeinander.<sup>3</sup> In der Lehre des *Hylemorphismus*<sup>4</sup> („Material-Form-Lehre“, von griechisch ὕλη,

<sup>2</sup> Robert Spaemann. »Sein und Gewordensein. Was erklärt die Evolutionstheorie?« In: ders.: *Philosophische Essays*. Stuttgart: Reclam, 1994, S. 185–207, hier S. 189.

<sup>3</sup> Während Parmenides der Ansicht ist, dass das Sein ist und das Nicht-Sein nicht ist, und daher Veränderung unmöglich sei, vertritt Heraklit die Auffassung, dass konstantes Sein gar nicht existiere, sondern nur eine Wahrnehmungssillusion sei, und dass demgegenüber in Wirklichkeit *alles fließt*, griechisch πάντα ῥεῖ (panta rhei) beziehungsweise πάντα χωρεῖ καὶ οὐδὲν μένει (panta chorei kai ouden menei), „alles bewegt sich fort und nichts bleibt“.

<sup>4</sup> Für eine gute einführende Darstellung dieser Lehre sei auf Rafael Hüntelmann. *Grundkurs Philosophie I. Werden, Bewegung und Veränderung*. Heusenstamm: editiones scholasticae, 2012, verwiesen. Vgl. auch Helmut Flashar. *Aristoteles. Lehrer des Abendlandes*. München: Beck, 2013, S. 221–226. Im vorliegenden Buch wird der Hylemorphismus erneut zum Thema in Kapitel 4, Abschnitt 4.3.2.



hyle, „Materie“, und μορφή, morphe, „Form“) des Aristoteles sind beide zu einem Kompromiss vereinigt worden.<sup>5</sup> Diese Lehre prägte das Weltbild der Europäer wie keine andere; das ganze Mittelalter hindurch ist sie bestimmend. Deshalb soll sie hier kurz dargestellt werden.

„Im Gegensatz zu Parmenides, Heraklit und Platon bestand Aristoteles darauf, [...] dass die gewöhnlichen Dinge der täglichen Erfahrungswelt [...] beispielhafte Wirklichkeit sind. Mit Heraklit stimmte er darin überein, dass diese realen Dinge eine Veränderung erfahren; mit Parmenides teilte er die Ansicht, dass das, was wirklich sei, nicht die Veränderung allein sein könne [...].“<sup>6</sup> Er entwickelte daher folgende Anschauung:<sup>7</sup> Ein Ding ist aus Materie (ἕλη, hyle, dieser Begriff ist nicht mit dem heutigen Begriff „Materie“ gleichzusetzen) und Form (μορφή, morphe, auch εἶδος, eidos) zusammengesetzt, und das Sein eines Dings aus *Akt* (ἐνέργεια, energeia) und *Potenz* (δύναμις, dynamis). Der Akt bezeichnet den aktuellen Zustand eines Dings und die Potenz beinhaltet alle möglichen, im Ding noch nicht verwirklichten Zustände. Wird eine Potenz aktualisiert, so wird sie zum neuen Akt. Auf diese Weise geschieht Veränderung.

Dabei sind zwei *Ursachen* der Veränderung besonders wichtig: Die *Wirkursache* und die *Finalursache*.<sup>8</sup> Jede Veränderung eines Dings hat ein Ziel, dies ist die *Finalursache*: „Denn der Übergang von Möglichkeit zu Wirklichkeit wird dadurch vollzogen, dass in einem zielgerichteten Prozess aus Stoff Form wird bzw. gemacht wird.“<sup>9</sup> Etwa ist ein Marmorblock zwar „der Potenz nach eine fertige Skulptur [...], aktuell ist er aber nur ein Marmorblock.“<sup>10</sup> Ein Künstler kann „diese im Marmorblock liegende Potenz“ verwirklichen und aktualisieren.<sup>11</sup> Indem der Künstler die Potenz des Marmorblocks, eine Statue zu sein, aktualisiert, fungiert er als *Wirkursache*. Das *Ziel* der Veränderung des Marmorblocks wäre dann die Marmorstatue. Als Marmorstatue ist der Marmorblock weiterhin Marmor, liegt nun aber in einer anderen Gestalt vor. Die ἕλη (hyle) der Marmorstatue ist der Marmor, ihre μορφή (morphe) ist das, was die Statue künstlerisch darstellt.

<sup>5</sup> Vgl. zu diesen Bemerkungen das erste Kapitel im ersten Teil des Buches Reginald Garrigou-Lagrange. *Der Realismus der Finalität*. Heusenstamm: editiones scholasticae, 2011.

<sup>6</sup> Edward Feser. *Der letzte Aberglaube. Eine philosophische Kritik des Neuen Atheismus*. Heusenstamm: editiones scholasticae, 2012, S. 84.

<sup>7</sup> Vgl. Hüntelmann, *Grundkurs Philosophie I*, S. 41–53, Feser, *Der letzte Aberglaube*, S. 84–89, oder Garrigou-Lagrange, *Der Realismus der Finalität*, S. 13–16.

<sup>8</sup> Insgesamt gibt es nach Aristoteles vier Ursachen. Darauf kann hier jedoch nicht näher eingegangen werden. Vgl. dazu Flashar, *Aristoteles*, S. 223, und Hüntelmann, *Grundkurs Philosophie I*, S. 93–109.

<sup>9</sup> Flashar, *Aristoteles*, S. 223.

<sup>10</sup> Hüntelmann, *Grundkurs Philosophie I*, S. 27.

<sup>11</sup> Ebd.

Solche Prozesse der Formung, bei denen Potenzen aktualisiert werden, liegen nach Aristoteles allem Geschehen zugrunde. Er kann mit dieser Theorie einerseits den Gedanken des Beständigen und des Seins würdigend aufnehmen, andererseits aber auch Veränderung denkbar machen.

Wie geschildert hat dabei für Aristoteles jede Veränderung ihre eigene Richtung, ihr Ziel: „Jedes Werden ist eine Bewegung von dem der Möglichkeit nach Seienden zu dem der Wirklichkeit nach Seienden. Alle Werdeprozesse sind demnach zielgerichtet.“<sup>12</sup> In dieser Weise ergibt sich eine Kette von Zielen, die für jede Entwicklung nötig ist, andernfalls geschähe nichts. So kommt Aristoteles zu dem Gedanken, dass es am Ende der Kette ein unbewegliches Ziel geben müsse, das selbst in ewiger Ruhe ist, das reiner Akt ohne jede Potenz sein muss und das von allem angestrebt wird: der unbewegte Bewegte, Gott. Er ist das, worauf alles gerichtet ist, das Geliebte, das alles anstrebt.<sup>13</sup>

### 1.3 Vom Hylemorphismus zum Dualismus und seinen Zerfallsprodukten

Der skizzierte Hylemorphismus aristotelischer Prägung bestimmte bis Descartes in verschiedenen Variationen das Denken des Abendlandes: „Von der Antike bis zu Descartes gab es, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Materie ohne immaterielle, formende Prinzipien, so dass Geist in unterschiedlichen Graden überall gegenwärtig war.“<sup>14</sup> „Descartes ist der erste Philosoph, der vor dem Hintergrund der klassischen Mechanik Form und Materie voneinander trennt und damit die Probleme einleitet, die noch die modernen Naturwissenschaften beschäftigen.“<sup>15</sup>

Seine Trennung von Form und Materie führte Descartes zu seinem berühmt-berühmten Dualismus von Geist und Materie, die er (neben Gott, der absoluten Substanz) als die grundlegenden Seinsarten alles Wirklichen ansah. Diese Entwicklung wurde von Whitehead als Siegeszug des abstrakten Denkens beschrieben:

The enormous success of scientific abstractions, yielding on the one hand *matter* with its *simple location* in space and time, on the other hand *mind*,

<sup>12</sup> Flashar, *Aristoteles*, S. 223.

<sup>13</sup> Vgl. Aristoteles: *Metaphysik*, Buch L [= Buch 12], Kapitel 6 und 7, besonders 1072b.

<sup>14</sup> Regine Kather. *Materie und Geist – historische und systematische Reflexionen. Vortrag im Rahmen der Tagung am 11. / 12. 6. 2010 an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart*. URL: <http://www.forum-grenzfragen.de/downloads/kather2.pdf>, S. 1.

<sup>15</sup> Ebd., S. 6.

#### 1.4 Leibniz' Widerstand

perceiving, suffering, reasoning, but not interfering, has foisted onto philosophy the task of accepting them as the most concrete rendering of fact.

Thereby, modern philosophy has been ruined. It has oscillated in a complex manner between three extremes. There are the dualists, who accept matter and mind as on an equal basis, and the two varieties of monists, those who put mind inside matter, and those who put matter inside mind.<sup>16</sup>

Die „Extreme“, von denen Whitehead spricht, sind neben dem *Dualismus* die neuzeitlichen Ontologien des *Idealismus* und des *Materialismus*. Diese monistischen Ontologien bezeichnet Hans Jonas als „Zerfallsprodukte des Dualismus“.<sup>17</sup> Sie räumen entweder – im Falle des Materialismus – der toten Materie (gedacht ohne formgebende Kräfte) oder – im Falle des Idealismus – dem Geist (gedacht als eine Kraft, die tote Materie beseelt und formt) das Primat ein. Beide Ontologien sind aber ihren Denkvoraussetzungen nach dualistisch, und ihre Versuche, den Gegensatz zwischen Geist und Materie zu überwinden, gelingen immer nur partiell.

#### 1.4 Leibniz' Widerstand

Als der wichtigste Kritiker des mechanistischen Weltbildes von Descartes und Newton – und als einer der Vorläufer des Panpsychismus von Whitehead – kann Leibniz angesehen werden: „Leibniz ist im 17. / 18. Jahrhundert der einzige, der eine durch Passivität bestimmte Vorstellung von Materie vor dem Hintergrund der klassischen Mechanik systematisch kritisiert.“<sup>18</sup> Zwar sind für Leibniz „die Bewegung der Körper und ihre Wechselwirkungen nur mit Hilfe der Mechanik zu erklären“,<sup>19</sup> und insofern ist er ein neuzeitlicher Denker und kehrt nicht einfach zum antiken Hylemorphismus zurück – doch er vertritt die Meinung, dass man die mechanistische Beschreibung der Körper und ihrer Bewegungen durch eine „Innenperspektive“ ergänzen müsse, wenn man ein vollständiges Bild der Natur erhalten will.

Dieses Desiderat versucht Leibniz durch seine Idee der Monaden zu erfüllen. Diese werden von ihm gedacht als unteilbare Substanzen, die aus einer bestimmten Perspektive das gesamte Universum perzipieren. Somit bildet für Leibniz die

<sup>16</sup> Alfred North Whitehead. *Science and the Modern World*. New York: Free Press, 1967, S. 55.

<sup>17</sup> Vgl. Hans Jonas. *Das Prinzip Leben. Ansätze zu einer philosophischen Biologie*. 4. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2011, S. 37.

<sup>18</sup> Kather, *Materie und Geist – historische und systematische Reflexionen. Vortrag im Rahmen der Tagung am 11. / 12. 6. 2010 an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart*, S. 10.

<sup>19</sup> Ebd., S. 12.

„Innenseite“ der Wirklichkeit kein statisches, totes Seiendes, sondern eine Vielheit von Perzeptionen. Gleichzeitig kann er geradezu als ein Vordenker des evolutiven Weltbildes angesehen werden, denn er vollzieht als einer der ersten eine Dynamisierung der Substanz: „Das eigentlich Beharrende, das, was im Wandel einzelner Zustände dauert, ist das Gesetz der Entfaltung. Substanz ist für Leibniz kein statisches Sein, sondern schöpferische Möglichkeit zu einer Vielzahl von Gestaltungen, die miteinander nach einem einheitlichen Gesetz zusammenhängen.“<sup>20</sup> Zu einem echten Verständnis von Evolution gelangt Leibniz damit jedoch noch nicht, da für ihn das „einheitliche Gesetz“, nach dem die Zustände einer Substanz zusammenhängen, streng jede unvorhersehbare Veränderung ausschließt.<sup>21</sup>

Nach dieser Würdigung Leibniz' soll nun vom Verhältnis zwischen dem evolutiven Weltbild, das sich mit Darwin durchzusetzen begann, und dem Materialismus die Rede sein.

### 1.5 Evolutives Weltbild und Materialismus

Parallel zum Siegeszug von Positivismus und Materialismus vollzog sich im Westen eine andere geistesgeschichtliche Wandlung mit großen Auswirkungen: Das ehemals statische Weltbild, das bis weit in die Neuzeit hinein die Grundlage des abendländischen Denkens war, ist spätestens seit der Verbreitung der Evolutionstheorie Darwins ins Wanken geraten. Dazu sagt Teilhard de Chardin:

Der große Fortschritt des menschlichen Denkens in der modernen Zeit hat zweifellos darin bestanden, daß es sich der Zeit, der Perspektiven der Zeit, der Verkettung der Seienden in der Zeit bewußt wurde. Vor noch gar nicht so langer Zeit konnte man an einem Berg, an einem Lebewesen, an einer gesprochenen Sprache, an einem sozialen Typus, an einer religiösen Gestalt vorbeigehen, ohne sich zu fragen, woher diese Dinge kamen oder zumindest daran zu zweifeln, daß sie immer so bestanden hätten, wie wir sie heute sehen. – Jetzt hat sich in der Anpassung unseres Blicks eine endgültige Umkehr vollzogen. Alle Wirklichkeit auf der Welt hat für uns aufgehört, eine augenblickshaft zu einer gewissen Zeit unter die anderen Wirklichkeiten der Welt gestellte „Produktion“ zu sein. Wir erkennen nicht mehr den Anfang von irgend etwas. Kein Gegenstand ist wissenschaftlich noch begrifflich außer als das Ergebnis einer unbegrenzten Reihe von vorausge-

<sup>20</sup> Kather, *Materie und Geist – historische und systematische Reflexionen. Vortrag im Rahmen der Tagung am 11. / 12. 6. 2010 an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart*, S. 12.

<sup>21</sup> Vgl. Ernst Cassirer. »Determinismus und Indeterminismus in der modernen Physik. Historische und systematische Studien zum Kausalproblem«. In: ders.: *Zur modernen Physik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1957, S. 146–148.

henden Zuständen. Die Geschichte durchdringt die ganze Wissenschaft, will sie in sich aufnehmen. Nach den lebenden Dingen, die ihren Forschungen leichter zugänglich sind, ergründet sie nunmehr die anorganischen Körper. Es gibt, dies begreifen wir jetzt, kein einziges Atom, das, um bis in seinen Kern erkannt zu werden, nicht immer weiter in seine Vergangenheit hinein durch die endlose Reihe seiner früheren Zustände hindurch verfolgt werden müßte. – In jeder Partikel der Welt hallt nicht nur die ganze gegenwärtige Welt wider, vielmehr mündet in gewisser Weise die ganze vergangene Welt in sie ein.<sup>22</sup>

Von manchen, etwa von dem deutschen Zoologen Ernst Haeckel, wurde der Siegeszug des Darwinismus als Siegeszug eines materialistischen Monismus verstanden. Es war nun möglich zu erklären, wie sich Menschen aus tierischen Vorfahren entwickelt haben – warum sollte es nicht schon bald auch möglich sein, das Hervorgehen des „Geistes“ aus „geistloser Materie“ zu erklären? Noch heute bildet die Evolutionstheorie – in ihrer neo-darwinistischen Ausgestaltung – einen wichtigen Bestandteil materialistischer Weltdeutungen.

Das vorliegende Buch schließt sich einer anderen Traditionslinie an, die wieder bei Whitehead beginnt: Das Durchdenken eines evolutiven Weltbildes spricht gerade *gegen* einen materialistischen Monismus. Denn, wie Whitehead feststellt: „The aboriginal stuff, or material, from which a materialistic philosophy starts is incapable of evolution.“<sup>23</sup> Für einen Materialisten kann es streng genommen keine Höherentwicklung, keine „Emergenz“ geben, da sich die tote Materie nur neu gruppieren, nicht jedoch zu einer höheren Seinsebene übersteigen kann. Das Auftauchen bewussten Lebens aus der Materie, die Höherentwicklung des Lebens bis zum Menschen sind Phänomene, die eigentlich gegen den Materialismus sprechen. Eine ähnliche Argumentation findet sich außer bei Whitehead auch bei Bergson, Teilhard de Chardin und bei dem Theologen Karl Rahner. In der gegenwärtigen Philosophie vertritt Godehard Brüntrup diese Position.

Die Tendenz zur Selbstübersteigerung ist bereits der Materie inhärent, die somit „protopsychische“ Merkmale besitzt. Für diesen „Panpsychismus“ gibt es nicht einerseits tote Materie und andererseits lebendigen Geist, stattdessen bildet beides in Teilhard de Chardins „Geist-Materie“ eine Einheit: Einerseits hat die Materie eine *Außenseite*, die durch die Naturwissenschaften in ihren Wechselwirkungen mit anderer Materie und in ihrem Eingebundensein in die Naturgesetze beschrieben wird, andererseits hat sie eine *Innenseite*, in der Freiheit jenseits der

<sup>22</sup> Pierre Teilhard de Chardin. »Pantheismus und Christentum«. In: *Das Teilhard de Chardin Lesebuch*. Zürich und Düsseldorf: Benziger, 1999, S. 25–44, hier S. 32.

<sup>23</sup> Whitehead, *Science and the Modern World*, S. 107.

als determiniert gedachten physikalischen Welt denkbar bleibt. In der Welt findet sich das Potential *schöpferischer Entwicklung*, das Gott nach Teilhard de Chardin in sie gelegt hat, und das sich in der Evolution entfaltet. Die Innenseite hat sich in organischen Lebewesen bis zum Bewusstsein weiterentwickelt, ist aber auf den unteren Ebenen der Wirklichkeit als „Protomentalität“ bereits vorhanden.

Dieser Panpsychismus verbindet sich mit der These, dass es das finalursächliche Wirken Gottes ist, das die Selbstübersteigerung der Materie hervorruft: Gott wirkt nicht als physikalischer Anstoß oder mechanischer Konstrukteur, sondern durch seine Präsenz, der alles Kreatürliche entgegenstrebt. Hier findet sich also ein Anknüpfungspunkt an die klassische (aristotelische) Metaphysik: Alles in der Welt entwickelt sich dem Geliebten entgegen, der es sanft zu sich ruft und dabei in völliger Freiheit und Autonomie belässt.

Diesen reichen Strömungen schließen sich die Autoren des vorliegenden Buches an, wenn sie die im Vorwort genannten Thesen entfalten, die, wie gerade skizziert, bereits eine lange Vorgeschichte haben.

# Literatur

- Adorno, Theodor W. *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2003.
- *Negative Dialektik*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2003.
- Assmann, Jan. *Die Mosaische Unterscheidung oder der Preis des Monotheismus*. München: Hanser, 2003.
- *Fünf Stufen auf dem Wege zum Kanon. Tradition und Schriftkultur im frühen Judentum und seiner Umwelt*. Münster: LIT, 1999.
- *Monotheismus und die Sprache der Gewalt*. Wien: Picus, 2006.
- Augustinus. *Bekenntnisse*. Übers. von Joseph Bernhart. Frankfurt a. M. und Leipzig: Insel, 1987.
- Berger, Klaus. *Der Wundertäter. Die Wahrheit über Jesus*. Freiburg i. Br.: Herder, 2010.
- Bering, Jesse. *Die Erfindung Gottes. Wie die Evolution den Glauben schuf*. München und Zürich: Piper, 2011.
- Bernhardt, Reinhold. *Zufall – der Fingerabdruck Gottes? Vom Zufall und von der Vorsehung. Vortrag, 4. 9. 2008 in der Evangelischen Stadtakademie Düsseldorf*. URL: [http://typo3.p146293.mittwaldserver.info/fileadmin/user\\_upload/pdf/Bernhardt\\_Zufall.pdf](http://typo3.p146293.mittwaldserver.info/fileadmin/user_upload/pdf/Bernhardt_Zufall.pdf).
- Boff, Leonardo. *Gott erfahren. Die Transparenz aller Dinge*. Düsseldorf: Patmos, o. J.
- Bolz, Norbert. *Konsumistisches Manifest*. München: Fink, 2002.
- Bonhoeffer, Dietrich. *Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft*. 11. Aufl. Gütersloh: Kaiser, 1997.
- Brunner, Emil. *Wahrheit als Begegnung*. 2., erw. Aufl. Zürich und Stuttgart: Zwingli-Verlag, 1963.
- Brüntrup, Godehard. »Alter Wein in neuen Schläuchen. Die Renaissance des Panpsychismus in der gegenwärtigen Philosophie des Geistes«. In: *Ein Universum voller „Geiststaub“? Der Panpsychismus in der aktuellen Geist-Gehirn-Debatte*. Hrsg. v. Tobias Müller und Heinrich Watzka. Paderborn: Mentis, 2011, S. 23–59.
- »Gehirn, Geist, Gott«. In: *Diesseits des Schweigens. Wie von Gott sprechen?* Hrsg. von Albert Franz und Clemens Maaß. Quaestiones Disputatae 240. Freiburg i. Br.: Herder, 2011, S. 64–86.
- »Physikalismus und evolutionäre Erklärungen«. In: *Post-Physikalismus*. Hrsg. von Marcus Knap, Tobias Müller und Patrick Spät. Freiburg i. Br.: Karl Alber, 2011, S. 331–351.
- Buber, Martin. »Zur Verdeutschung des letzten Bandes der Schrift«. In: *Die Schrift, Bd. 4: Die Schriftwerke. Verdeutscht von Martin Buber*. Gerlingen: Lambert Schneider, 1997, Beilage.

- Büchner, Georg. »Danton's Tod«. In: ders.: *Werke und Briefe*. München: DTV, 2006.
- Burckhardt, Carl Jacob und Max Rychner. *Briefe 1926–1965*. Frankfurt a. M.: Fischer, 1970.
- Cage, John. *Empty Mind*. Berlin: Suhrkamp, 2012.
- Cassirer, Ernst. »Determinismus und Indeterminismus in der modernen Physik. Historische und systematische Studien zum Kausalproblem«. In: ders.: *Zur modernen Physik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1957.
- Cézanne, Paul. *Über die Kunst. Gespräche mit Gasquet*. Hamburg: Rowohlt, 1957.
- Darwin, Charles. *From so simple a beginning. The four great books of Charles Darwin*. New York und London: Norton, 2006.
- Dawkins, Richard. *Der Gotteswahn*. Übers. von Christa Schuenke. 2. Aufl. Berlin: Ullstein, 2008.
- Dennebaum, Tonke. *Urknall – Evolution – Schöpfung. Glaube contra Wissenschaft?* Würzburg: Echter, 2008.
- Dolbeault, Joël. »From Mind to Matter: How Bergson Anticipated Quantum Ideas«. In: *Mind & Matter* 10.1 (2012), S. 25–45. URL: <http://www.mindmatter.de/resources/pdf/dolbeaultwww.pdf>.
- Dostojewskij, Fjodor. *Die Brüder Karamasow*. Übers. von Swetlana Geier. 5. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer, 2013.
- Dürr, Detlef und Dustin Lazarovici. »Quantenphysik ohne Quantenphilosophie«. In: *Philosophie der Physik*. Hrsg. von Michael Esfeld. 4. Aufl. Berlin: Suhrkamp, 2013, S. 110–134.
- Elias, Norbert. »Gedanken über die große Evolution. Zwei Fragmente«. In: ders.: *Engagement und Distanzierung. Arbeiten zur Wissenssoziologie I*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1983.
- Esfeld, Michael, Hrsg. *Philosophie der Physik*. 4. Aufl. Berlin: Suhrkamp, 2013.
- Falkenburg, Brigitte. *Mythos Determinismus. Wieviel erklärt uns die Hirnforschung?* Berlin und Heidelberg: Springer, 2012.
- Feser, Edward. *Der letzte Aberglaube. Eine philosophische Kritik des Neuen Atheismus*. Heusenstamm: editiones scholasticae, 2012.
- Fest, Joachim. *Der zerstörte Traum. Vom Ende des utopischen Zeitalters*. Berlin: Siedler, 1991.
- Feynman, Richard. *The Character of Physical Law*. 12. Aufl. Cambridge (Mass.) und London (England): M.I.T. Press, 1985.
- Flashar, Helmut. *Aristoteles. Lehrer des Abendlandes*. München: Beck, 2013.
- French, A. P., Hrsg. *Einstein. A Centenary Volume*. London: Heinemann, 1979.
- Friebe, Cord u. a. *Philosophie der Quantenphysik. Einführung und Diskussion der zentralen Begriffe und Problemstellungen der Quantentheorie für Physiker und Philosophen*. Berlin und Heidelberg: Springer, 2015.
- Frisch, Max. *Tagebuch 1946–1949*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1985.
- Gadamer, Hans-Georg. *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*. 6. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1990.



- Ganoczy, Alexandre. *Der schöpferische Mensch und die Schöpfung Gottes*. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag, 1976.
- Garrigou-Lagrange, Reginald. *Der Realismus der Finalität*. Heusenstamm: editiones scholasticae, 2011.
- Gazzaniga, Michael. *Die Ich-Illusion. Wie Bewusstsein und freier Wille entstehen*. Übers. von Dagmar Mallet. München: Hanser, 2012.
- Gebser, Jean. »Die Welt ohne Gegenüber«. In: *Jean Gebser Gesamtausgabe Bd. V/I*. Schaffhausen: Novalis, 1976, S. 267–281.
- »Uranst und Urvertrauen«. In: *Jean Gebser Gesamtausgabe Bd. V/II*. Schaffhausen: Novalis, 1977, S. 124–153.
- *Ursprung und Gegenwart*. 3. Aufl. München: DTV, 1988.
- Genz, Henning. *Wie die Naturgesetze Wirklichkeit schaffen. Über Physik und Realität*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2004.
- Goethe, Johann Wolfgang von. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1998.
- *West-östlicher Divan*. 8. Aufl. Frankfurt a. M.: Insel, 1988.
- Guardini, Romano. *Die letzten Dinge. Die christliche Lehre vom Tode, der Läuterung nach dem Tode, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit*. 7. Aufl. Kevelaer: Topos, 2008.
- Hadamard, Jacques. *The Psychology of Invention in the Mathematical Field*. New York: Dover, 1954.
- Haeckel, Ernst. *Die Welträtsel. Gemeinverständliche Studien über monistische Philosophie*. 11. Aufl. Leipzig: Kröner, 1919.
- Hampe, Michael. *Eine kleine Geschichte des Naturgesetzbegriffs*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2007.
- Han, Byung-Chul. *Philosophie des Zen-Buddhismus*. Stuttgart: Reclam, 2002.
- Hartmann, Dirk. »Willensfreiheit und die Autonomie der Kulturwissenschaften«. In: *e-Journal Philosophie der Psychologie 1* (2005). URL: <http://www.jp.philo.at/texte/HartmannD1.pdf>.
- Hartsthorne, Charles. »Physics and Psychics: The Place of Mind in Nature«. In: *Mind in Nature: Essays on the Interface of Science and Philosophy*. Hrsg. v. John B. Cobb und David Ray Griffin. Washington D. C.: University Press of America, 1977, S. 89–96.
- Hatrup, Dieter. *Darwins Zufall. Wie Gott die Welt erschuf*. Freiburg i. Br.: Herder, 2008.
- Hawking, Stephen und Leonard Mlodinow. *Der große Entwurf. Eine neue Erklärung des Universums*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2011.
- Heer, Friedrich. »Einführung«. In: *Leibniz. Auswahl und Einleitung von Friedrich Heer*. Frankfurt a. M. und Hamburg: Fischer, 1958, S. 7–59.
- »Hegel, der Philosoph des siebenten Tages«. In: *Hegel. Ausgewählt und eingeleitet von Friedrich Heer*. Frankfurt a. M. und Hamburg: Fischer, 1955, S. 7–61.
- Hegel, G. W. F. *Phänomenologie des Geistes*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1986.
- Heidegger, Martin. »Die Zeit des Weltbildes«. In: *Heidegger-GA Bd. 5: Holzwege*. Frankfurt a. M.: Klostermann, 1977, S. 267–281.

- Heidegger, Martin. *Sein und Zeit*. 19. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 2006.
- Heinrich, Klaus. »Parmenides und Jona. Ein religionswissenschaftlicher Vergleich«. In: ders.: *Parmenides und Jona. Vier Studien zum Verhältnis von Philosophie und Mythologie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1966, S. 63–128.
- Heisenberg, Werner. *Physik und Philosophie*. Stuttgart: Hirzel, 2011.
- Hohl, Ludwig. *Nuancen und Details*. Berlin: Suhrkamp, 2014.
- Hüntelmann, Rafael. *Grundkurs Philosophie I. Werden, Bewegung und Veränderung*. Heusenstamm: editiones scholasticae, 2012.
- Jonas, Hans. *Das Prinzip Leben. Ansätze zu einer philosophischen Biologie*. 4. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2011.
- *Das Prinzip Verantwortung*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2003.
- »Materie, Geist und Schöpfung. Kosmologischer Befund und kosmogonische Vermutung«. In: ders.: *Philosophische Untersuchungen und metaphysische Vermutungen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1994, S. 209–255.
- Jordan, Pascual. *Der Naturwissenschaftler vor der religiösen Frage*. 7. Aufl. Oldenburg und Hamburg: Gerhard Stalling Verlag, 1972.
- *Schöpfung und Geheimnis. Antworten aus naturwissenschaftlicher Sicht*. Oldenburg und Hamburg: Gerhard Stalling Verlag, 1970.
- Kasper, Walter. *Jesus der Christus*. Walter Kasper · Gesammelte Schriften, Bd. 3. Freiburg i. Br.: Herder, 2007.
- Kather, Regine. *Materie und Geist – historische und systematische Reflexionen. Vortrag im Rahmen der Tagung am 11./12. 6. 2010 an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart*. URL: <http://www.forum-grenzfragen.de/downloads/kather2.pdf>.
- Kessler, Hans. *Evolution und Schöpfung in neuer Sicht*. 4. Aufl. Kevelaer: Butzon & Bercker, 2012.
- Kierkegaard, Sören. *Der Liebe Tun*. Übers. von Hayo Gerdes. Simmerath: Grevenberg, 2003.
- Kuhlmann, Jürgen. *Gott Du unser Ich. Ein Gespräch über Christentum und Atheismus*. Düsseldorf: Patmos, 1977.
- Lang, Bernhard. *Die Bibel. Eine kritische Einführung*. 2. Aufl. Paderborn: Schöningh, 1994.
- Lao Tse. *Tao Te King*. Übers. von Günther Debon. Stuttgart: Reclam, 1979.
- Leisegang, Hans. *Denkformen*. Berlin: De Gruyter, 1928.
- *Meine Weltanschauung*. Berlin: De Gruyter, 1951.
- Lévy-Leblond, Jean-Marc. *Von der Materie*. Berlin: Merve, 2011.
- Lewis, Clive Staples. *Wunder*. 7. Aufl. Basel und Gießen: Brunnen, 2012.
- Lohfink, Norbert. *Gewalt und Monotheismus. Beispiel Altes Testament. Vortrag an der Katholischen Akademie in Bayern, München, 9. 5. 2003*. URL: <http://www.sankt-georgen.de/leseraum/lohfink23.pdf>.
- Lübbe, Hermann. »Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung«. In: *Kontingenz*. Hrsg. v. Gerhart von Graevenitz und Odo Marquard. München: Fink, 1998, S. 35–47.

- Lüdemann, Gerd. *Das Unheilige in der Heiligen Schrift. Die dunkle Seite der Bibel*. 3. Aufl. Springe: Zu Klampen, 2004.
- Lusseyran, Jaques. *Das wiedergefundene Licht*. 2. Aufl. Hamburg: Siebenstern, 1971.
- Manemann, Jürgen. »Politische Gegenreligion. Theologisch-politische Einsprüche in der ‚Berliner Republik‘«. In: *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften* 45 (2004), S. 170–188.
- Marquard, Odo. »Lob des Polytheismus«. In: ders.: *Zukunft braucht Herkunft. Philosophische Essays*. Stuttgart: Reclam, 2003, S. 46–71.
- Marx, Reinhard. »Glaube und Wissen. Anmerkungen zu einem spannungsvollen Verhältnis«. In: *Denken im Glauben*. Hrsg. von Thomas Schumacher. München: Institut zur Förderung der Glaubenslehre, 2003, S. 61–67.
- Maturana, Humberto und Francisco Varela. *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. Frankfurt a. M.: Fischer, 2009.
- Meister Eckhart. *Deutsche Predigten. Eine Auswahl. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch*. Übers. von Uta Störmer-Caysa. Stuttgart: Reclam, 2001.
- *Deutsche Predigten und Traktate*. Übers. von Josef Quint. Zürich: Diogenes, 1979.
- Meixner, Uwe. »Eine rationale Indikation der Existenz Gottes in der Kausalmetaphysik. Zum Gespräch von Metaphysik und Analytischer Philosophie«. In: *Vernunft und Glaube. Perspektiven gegenwärtiger Philosophie*. Hrsg. von Hanns-Gregor Nissing. München: Institut zur Förderung der Glaubenslehre, 2008, S. 37–50.
- Merleau-Ponty, Maurice. *Die Natur. Vorlesungen am Collège de France 1956–1960*. Hrsg. von Dominique Séglaard. Übers. von Mira Köller. München: Fink, 2000.
- Metzger, Heinz-Klaus und Rainer Riehn, Hrsg. *Geschichte der Musik als Gegenwart. Hans Heinrich Eggebrecht und Mathias Spablinger im Gespräch*. Musik-Konzepte Sonderband. München: edition text+kritik, 2000.
- Metzinger, Thomas. *Der Ego-Tunnel. Eine neue Philosophie des Selbst: Von der Hirnforschung zur Bewusstseinsethik*. Berlin: Berlin Verlag, 2009.
- Monod, Jacques. *Zufall und Notwendigkeit. Philosophische Fragen der modernen Biologie*. 3. Aufl. München: DTV, 1977.
- Müller, Sascha. »„Appetitus naturalis“ – nach Gott oder dem Eigenen? Ein phänomenologischer Antwort-Versuch«. In: *Antwort. Jörg Splett zum 70. Geburtstag*. Hrsg. von Sascha Müller und Thomas Schumacher. München: Institut zur Förderung der Glaubenslehre, 2006, S. 25–58.
- Müller, Sascha und Thomas Schumacher, Hrsg. *Antwort. Jörg Splett zum 70. Geburtstag*. München: Institut zur Förderung der Glaubenslehre, 2006.
- Mutschler, Hans-Dieter. *Gemeinsam mehr von der Welt wissen. Zum Verhältnis von Naturwissenschaft und Spiritualität*. Würzburg: Echter, 2012.
- Nagel, Thomas. *Das letzte Wort*. Übers. von Joachim Schulte. Stuttgart: Reclam, 1999.
- *Der Blick von nirgendwo*. Übers. von Michael Gebauer. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1992.

- Nagel, Thomas. *Die Grenzen der Objektivität. Philosophische Vorlesungen*. Übers. von Michael Gebauer. Stuttgart: Reclam, 1991.
- *Mind and Cosmos. Why the Materialist Neo-Darwinian Conception of Nature Is Almost Certainly False*. New York: Oxford University Press, 2012.
- »What Is It Like to Be a Bat«. In: *The Philosophical Review* 83.4 (Okt. 1974), S. 435–450.
- Nancy, Jean-Luc. *Der Eindringling. Ex Nihilo*. Berlin: Merve, 2000.
- Nickel, Gregor. »Determinism – Scenes of the Interplay between Metaphysics and Mathematics«. In: Engel, Klaus-Jochen und Rainer Nagel. *One-Parameter Semigroups for Linear Evolution Equations*. Berlin: Springer, 2013, S. 531–554.
- Nickel, Gregor und Andrea Nickel-Schwäbisch. »Die ersten Freigelassenen der Schöpfung? Freiheit und Determinismus aus mathematisch-naturwissenschaftlicher und theologischer Perspektive«. In: *Forum Schulstiftung* 54 (2011), S. 37–58. URL: [http://www.schulstiftung-freiburg.de/de/forum/pdf/pdf\\_432.pdf](http://www.schulstiftung-freiburg.de/de/forum/pdf/pdf_432.pdf).
- Nietzsche, Friedrich. *Also sprach Zarathustra*. Stuttgart: Reclam, 1978.
- Nissing, Hanns-Gregor, Hrsg. *Was ist Wahrheit?* München: Pneuma Verlag, 2011.
- Noble, David F. *Eiskalte Träume. Die Erlösungsphantasien der Technologen*. Freiburg i. Br.: Herder, 1998.
- Oldemeyer, Ernst. *Zur Phänomenologie des Bewusstseins. Studien und Skizzen*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2005.
- Palaver, Wolfgang. *René Girards mimetische Theorie. Im Kontext kulturtheoretischer und gesellschaftspolitischer Fragen*. 2. Aufl. Wien u. a.: LIT, 2004.
- Papst Benedikt XVI. *Spe Salvi. Die Enzyklika*. Augsburg: Sankt Ulrich Verlag, 2008.
- Papst Franziskus. *Das Licht des Glaubens. Die Enzyklika »Lumen fidei«*. Freiburg i. Br.: Herder, 2013.
- Pelikan, Jaroslav. *The Emergence of the Catholic Tradition (100–600)*. The Christian Tradition. A History of the Development of Doctrine 1. Chicago und London: The University of Chicago Press, 1971.
- Picht, Georg. *Von der Zeit*. Stuttgart: Klett-Cotta, 1999.
- Pieper, Josef, Hrsg. *Thomas von Aquin*. 2. Aufl. Frankfurt a. M. und Hamburg: Fischer, 1957.
- *Über die platonischen Mythen*. München: Kösel, 1965.
- Polanyi, Michael. »Life's Irreducible Structure«. In: *Science* 160.3834 (1968), S. 1308–1312.
- Rahner, Johanna. *Einführung in die katholische Dogmatik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2008.
- Rahner, Karl. *Von der Not und dem Segen des Gebetes*. 12. Aufl. Freiburg i. Br.: Herder, 1985.
- *Worte gläubiger Erfahrung*. Hrsg. von Alice Scherer und Robert Scherer. Freiburg i. Br.: Herder, 2009.
- Ratzinger, Joseph. *Auferstehung und ewiges Leben*. Gesammelte Schriften, Bd. 10. Freiburg i. Br.: Herder, 2012.

- *Glaube – Wahrheit – Toleranz. Das Christentum und die Weltreligionen*. 3. Aufl. Freiburg i. Br.: Herder, 2004.
- *Gottes Projekt. Nachdenken über Schöpfung und Kirche*. Hrsg. von Michael Langer, Karl-Heinz Kronawetter und Georg Schmuttermayr. Regensburg: Friedrich Pustet, 2009.
- *Jesus von Nazareth, Bd. 2. Vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung*. Freiburg i. Br.: Herder, 2011.
- *Theologie der Liturgie*. Gesammelte Schriften, Bd. 11. 3. Aufl. Freiburg i. Br.: Herder, 2010.
- *Wer hilft uns leben? Von Gott und Mensch*. Hrsg. von Holger Zaborowski und Alwin Letzkus. Freiburg i. Br.: Herder, 2005.
- Recktenwald, Engelbert. »Zwischen Evolutionskritik und Atheismus«. In: *AEMAET. Wissenschaftliche Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 3 (2014), S. 52–78. URL: <http://www.aemaet.de/index.php/aemaet/article/view/24>.
- Rilke, Rainer Maria. *Die Gedichte*. 11. Aufl. Frankfurt a. M.: Insel, 1999.
- Rombach, Heinrich. *Der Ursprung. Philosophie der Konkreativität von Mensch und Natur*. Freiburg i. Br.: Rombach, 1994.
- *Die Gegenwart der Philosophie. Die Grundprobleme der abendländischen Philosophie und der gegenwärtige Stand des philosophischen Fragens*. 3., grundlegend neubearb. Aufl. Freiburg i. Br.: Alber, 1988.
- *Die Welt als lebendige Struktur. Probleme und Lösungen der Strukturontologie*. Freiburg i. Br.: Rombach, 2003.
- *Strukturontologie. Eine Phänomenologie der Freiheit*. 2. Aufl. Freiburg i. Br. und München: Alber, 1988.
- *Substanz – System – Struktur. Die Hauptepochen der europäischen Geistesgeschichte*. 3. Aufl. Freiburg i. Br. und München: Alber, 2010.
- Scheurle, Hans Jürgen. *Hirnfunktion und Willensfreiheit*. 2. Aufl. Bad Homburg: VAS, 2009.
- Schneider, Reinhold. »Verhüllter Tag«. In: *Band 10 der Gesammelten Werke Reinhold Schneiders, „Die Zeit in uns“*. Frankfurt a. M.: Insel, 1978.
- »Winter in Wien«. In: *Band 10 der Gesammelten Werke Reinhold Schneiders, „Die Zeit in uns“*. Frankfurt a. M.: Insel, 1978.
- Schumacher, Thomas. »Ant-Wort. Hermeneutische Reflexionen zum dialogischen Grundcharakter der Wirklichkeit«. In: *Antwort. Jörg Splett zum 70. Geburtstag*. Hrsg. von Sascha Müller und Thomas Schumacher. München: Institut zur Förderung der Glaubenslehre, 2006, S. 11–22.
- Schwarz, Hans. »Das Verhältnis von Theologie und Naturwissenschaft als systematisch-theologisches Problem«. In: *Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie* 11.2 (Jan. 1969), S. 139–153. URL: <http://epub.uni-regensburg.de/19320/1/nzst.1969.11.2.pdf>.

- Schwemmer, Oswald. »Evolution ist überall. Mit Darwin gegen den Determinismus«. In: *Süddeutsche Zeitung* (Feb. 2009). URL: <https://www.philosophie.hu-berlin.de/institut/drittmittelprojekte/ernst-cassirer-nachlassedition/lehre/vorlesungstext8>.
- Seidl, Horst. »Die vollendete Form der Erkenntnis. Methaphysische Wahrheit und Wissenschaft«. In: *Was ist Wahrheit?* Hrsg. von Hanns-Gregor Nissing. München: Pneuma Verlag, 2011, S. 101–114.
- Simmel, Georg. *Lebensanschauung. Vier metaphysische Kapitel*. München und Leipzig: Duncker & Humblot, 1918.
- Snell, Bruno. »Die Auffassung des Menschen bei Homer«. In: ders.: *Die Entdeckung des Geistes*. 4., neubearb. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1975, S. 13–29.
- Sölle, Dorothee. *Die Hinreise. Texte und Überlegungen zur religiösen Erfahrung*. Stuttgart: Kreuz, 1973.
- Spaemann, Robert. »Sein und Gewordensein. Was erklärt die Evolutionstheorie?«. In: ders.: *Philosophische Essays*. Stuttgart: Reclam, 1994, S. 185–207.
- Splett, Jörg. »Es gibt die Wahrheit! Profilierungen eines philosophisch-theologischen Grundbegriffs«. In: *Was ist Wahrheit?* Hrsg. von Hanns-Gregor Nissing. München: Pneuma Verlag, 2011, S. 35–55.
- Stier, Fridolin. *Vielleicht ist irgendwo Tag. Aufzeichnungen*. 4. Aufl. Freiburg i. Br. und Heidelberg: Kerle, 1985.
- Stöckler, Manfred. »Demokrits Erben. Der Atomismus zwischen Philosophie und Physik«. In: *Philosophie der Physik*. Hrsg. von Michael Esfeld. 4. Aufl. Berlin: Suhrkamp, 2013, S. 137–157.
- Sundermeier, Theo. *Was ist Religion? Religionswissenschaft im theologischen Kontext. Ein Studienbuch*. Gütersloh: Kaiser, 1999.
- Taubes, Jacob. »Zur Konjunktur des Polytheismus«. In: ders.: *Vom Kult zur Kultur. Bausteine zu einer Kritik der historischen Vernunft*. Hrsg. v. Aleida und Jan Assmann. München: Fink, 1996, S. 340–351.
- Teilhard de Chardin, Pierre. *Le phénomène humain*. Paris: Seuil, 1955.
- »Pantheismus und Christentum«. In: *Das Teilhard de Chardin Lesebuch*. Zürich und Düsseldorf: Benziger, 1999, S. 25–44.
- Theunissen, Michael. *Negative Theologie der Zeit*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1991.
- Törne, Volker von. *Im Lande Vogelfrei. Gesammelte Gedichte*. Berlin: Wagenbach, 1981.
- Vattimo, Gianni. *Glauben – Philosophieren*. Stuttgart: Reclam, 1997.
- Weissmahr, Béla. *Kann Geist aus Materie entstehen?* URL: <http://82.135.31.182/weissmahr.html>.
- Whitehead, Alfred North. *Prozeß und Realität. Entwurf einer Kosmologie*. Übers. von Hans Günter Holl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1987.
- *Science and the Modern World*. New York: Free Press, 1967.
- *The Function of Reason*. Princeton: Princeton University Press, 1929.
- Wollbold, Andreas. *Die versunkene Kathedrale. Den christlichen Glauben neu entdecken*. Illertissen: Media Maria, 2013.



Die moderne Naturwissenschaft stellt klassische christliche Positionen infrage. So ist der Schöpfungsglaube aufgrund der jüngeren Erkenntnisse hinsichtlich des Erdalters sowie der Entwicklung des Lebens in die Kritik geraten, und das heutige Menschenbild wird angesichts der Hirn- und Kognitionsforschung in eine zunehmend materialistische Richtung gedrängt.

Die Autoren weisen demgegenüber den christlichen Glauben als eine weiterhin gültige und fruchtbringende Denkposition aus, die auch vor den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht zurückschrecken muss. Vielmehr ergibt das Durchdenken der Ergebnisse der Naturwissenschaften in Verbindung mit wesentlichen christlichen Glaubenssätzen ein schlüssiges Gesamtbild, das eine Perspektive für den Sinn des Daseins eröffnet.

Glaube und Naturwissenschaft treten so in einen gewinnbringenden Dialog. Dabei werden auch vorherrschende metaphysische Interpretationen der wissenschaftlichen Forschung einer Kritik unterzogen.

Die Thesen der Autoren knüpfen an das Denken von Pierre Teilhard de Chardin, Alfred North Whitehead, Jean Gebser, Heinrich Rombach und zeitgenössischer Philosophen wie Godehard Brüntrup an.

Mathias Schickel  
Daniel Zöllner

**Evolution · Geist · Gott**

Text & Dialog  
[www.text-dialog.de](http://www.text-dialog.de)

ISBN 978-3-943897-13-5



9 783943 897135